

Gesunde Basis fÃ¼r die Gesundheitskarte

Gesunde Basis fÃ¼r die Gesundheitskarte

Nur mit optimaler Infrastruktur kann die eGK ihr Effizienzversprechen einlÃ¶sen

Thomas Uhrig
Hewlett-Packard GmbH

Mangelnde Effizienz ist einer der wichtigen Faktoren bzw. Ursachen fÃ¼r die Finanzprobleme des Gesundheitssystems. Mit der EinfÃ¼hrung der elektronischen Gesundheitskarte lÃ¤sst sich diese Situation erheblich entspannen. Eine wichtige Voraussetzung fÃ¼r einen erfolgreichen Einsatz der Karte ist eine entsprechend flexible und zuverlÃ¤ssige Infrastruktur.

Die elektronische Gesundheitskarte (eGK) gilt in Kombination mit dem Heilberufe-Ausweis (HBA) und der elektronischen Patientenakte (ePA) unter den Experten als ein entscheidender Eckpfeiler fÃ¼r ein zukunftsÃ¤ugiges Gesundheitssystem. eGK, HBA und ePA zusammen stellen das informationstechnische Bindeglied zwischen dem Patienten und den Leistungserbringern im Gesundheitswesen wie Ärzten, KrankenhÃ¤usern und Apotheken dar. Im Wesentlichen dienen die Mikrochip-basierte eGK und HBA dazu, den Patienten und den Leistungserbringer eindeutig zu identifizieren und zu authentifizieren, den Zugriff auf Daten zu autorisieren und relevante Daten zu speichern. Da es sich bei den Patientendaten um Informationen von hÃ¶chster persÃ¶nlicher Wichtigkeit handelt, muss neben der Effizienz und VerfÃ¼gbarkeit der digitalen Infrastruktur auch der Faktor Sicherheit grÃ¶Ùte Bedeutung zukommen.

Die eGK-Infrastruktur als wichtiger Eckpfeiler

Der Grundgedanke hinter der EinfÃ¼hrung der eGK ist eine elektronische Vernetzung der am Gesundheitssystem beteiligten Personen und Organisationen. Dazu gehÃ¶ren zum einen die Erbringer medizinischer Leistungen, also Ärzte, KrankenhÃ¤user und Apotheken. Zum anderen umfasst das anvisierte Netz die Patienten sowie die vielen Services, die den medizinischen Betrieb unterstÃ¤tzen.

Grob skizziert besteht eine eGK-Telematik-Infrastruktur technisch aus den Hard- und Softwaresystemen der Leistungserbringer (â€žPrimÃ¤rsystemeâ€œ) auf der einen und den entsprechenden Backend-Systemen (SekundÃ¤rsysteme) KostentrÃ¤ger auf der anderen Seite. Diese beiden SÃ¤ulen des Systems mÃ¼ssen Ã¼ber eine sichere und hoch verfÃ¼gbare Netzwerk-Infrastruktur (WAN) miteinander verbunden werden, wobei im Zentrum der Infrastruktur ein effizientes Rechenzentrum steht. Dieses hat die Aufgabe, die eGK-Prozesse sowie die zentralen Dienste (Verwaltung der Verordnungen, Zugriffsberechtigungen, Zertifikate usw.) und Anwendungen wie VertragsdatenprÃ¼fung etc. zur VerfÃ¼gung zu stellen.

Damit die Nutzer der Infrastruktur auf das Netz zugreifen kÃ¶nnen, mÃ¼ssen ihre Systeme entsprechend angekoppelt werden. Dazu dienen so genannte â€žKonnektorenâ€œ. Sie sind das Scharnier zwischen den PrimÃ¤rsystemen der Leistungserbringer, den eGK-Terminals und den Systemen der verschiedenen Gesundheitsdienste. Konnektoren stellen also den Zugang fÃ¼r die verschiedenen Netz-User bereit.

eGK-Services als Dienstleistung â€“ bezahlt nach Abruf

Die sichere Abwicklung der eGK-VorgÃ¤nge lÃ¤sst sich am wirtschaftlichsten Ã¼ber einen Dienstleister (Service-Gate-way-Betreiber) durchfÃ¼hren, der die IT-Infrastruktur â€žliefert â€œ und die Services verfÃ¼gbar hÃ¤lt. Entscheidendes Plus dieser Strategie ist, dass sich die beteiligten Anwender nicht um die Infrastruktur kÃ¶mmern mÃ¼ssen, sondern Dienstleistungen (Mehrwerthe) gemÃ¤Ù vorher gemeinsam definierter Service Levels beziehen kÃ¶nnen â€“ das heiÃt auch, es wird nur die tatsÃ¤chlich abgerufene und erbrachte Leistung bezahlt und/oder verrechnet. Allerdings stellt dieses Modell hÃ¶chste Anforderungen an die LeistungsfÃ¤igkeit des Providers, der das WAN als Telematiknetz bereitstellt und die Services in einem hoch verfÃ¼gbaren und sicheren Rechenzentrum betreibt. Neben dem Bereitstellen der eGK-Anwendungen und der Erweiterung und Pflege der Services Ã¼bernimmt er auch die Aufgabe des WAN-Routing, hÃ¤lt bedarfsgerecht Server- und Storage-systeme bereit und fÃ¼hrt die entsprechenden Switching-Funktionen im SAN und Rechenzentrum durch. Ein wichtiger Punkt nimmt dabei die Skalierbarkeit bzw. Erweiterbarkeit der Services durch zukÃ¼nftige Mehrwertdienste ein, die die Effizienz des Gesundheitssystems fÃ¶rdern und von unterschiedlichsten Herstellern stammen kÃ¶nnen.

Am Beispiel von HP

HP hat zusammen mit einer Reihe von Partnern eine umfassende End-to-End-LÃ¶sung fÃ¼r eine solche eGK-

Infrastruktur entwickelt. ...

Dokumentinformationen zum Volltext-Download

Â

Titel:

Gesunde Basis fÃ¼r die Gesundheitskarte

Nur mit optimaler Infrastruktur kann die eGK

ihr Effizienzversprechen einlÃ¶senArtikelÂ istÂ erschienenÂ in:

TelemedizinfÃ¼hrer Deutschland, Ausgabe 2007

Kontakt/Autor(en):

Thomas Uhrig

Hewlett-Packard GmbH Seitenzahl:

2,75Â

Sonstiges:

2 Abb.

Dateityp/ -grÃ¶ße:

PDF / 1.954Â kBÂ

Click&Buy-PreisÂ inÂ Euro: 0,50

Â Rechtlicher Hinweis:

Ein Herunterladen des Dokuments ist ausschlieÃŸlichÂ zum persÃ¶nlichen Gebrauch erlaubt. Jede Art der Weiterverbreitung oder Weiterverarbeitung ist untersagt. Â

Hier gehts zum Click&Buy-Download...Â Allgemeine Infos zu Click&Buy finden Sie hier... Â